

ein kleiner rother Fes, um den sich in üppiger Fülle die dichten Haarflechten winden, gilt als nationales Abzeichen —: so herrscht in diesen entlegneren Straßen und Winkeln noch ganz die albanesische Frauentracht, wie im übrigen Griechenland. Ein langer wollener Rock, vom Hals bis zu den Füßen wallend, wird tief unten an der Hüfte mit einem rothen Gürtel zusammengehalten; darüber legt sich ein kürzeres, wollenes Oberkleid von demselben Schnitte, ebenfalls mit weißem Grund, die Breite des Rückens mit zwei langen schwarzen Streifen hervorhebend, und wenn es ein Festgewand ist, bei Mädchen mit rothen, bei Frauen mit schwarzen Stickereien umsäumt. Der Kopf ist in durchaus antiker Drapirung mit einem weißen Tuch umbüllt.

## 3.

## Die Akropolis (Burg).

Der Hügel der Akropolis erhebt sich etwa 350 Fuß hoch am südlichen Ende der Stadt. In der ältesten Zeit war er die Stadt selbst; erst unter Theseus breiteten sich die Wohnungen am Fuße des Hügel aus, weshalb das spätere Athen auch die Stadt des Theseus genannt wurde. Auf der Nord-, Süd- und Ostseite steigt er mit steilen und unerklimmbaren Felswänden jäh empor. Nur gegen Westen ist er von dieser natürlichen Befestigung entblößt. Die Westseite ist daher stets der gewöhnliche Ausgang zur Akropolis gewesen. Jetzt ist der Eingang mit mittelalterlichen und türkischen Mauerwerken verbaut, und nur durch eine enge Seitenpforte gelangt man in das Innere des Allerheiligsten. Wir gehen durch diese Pforte und wir stehen vor der großen und breiten Treppe, auf deren Höhe uns oben als ihr natürlicher Abschluß die Propyläen entgegen treten, das festliche Eingangsthor, das die Griechen des Perikleischen Zeitalters zu Betretung der Akropolis ludete. Diese Propyläen, in der Mitte das große Thor, von dem das Brandenburger Thor in Berlin nur ein schwaches Abbild giebt, und zur Seite die gewaltigen Seitenflügel, von denen, der künstlerischen und militärischen Doppelbestimmung der Akropolis entsprechend, der eine ein Waffenmagazin, der andere eine Pinakothek (Gemäldegallerie) war, gehören zu den vollendetsten Bauten der vollendetsten Kunstblüthe.

Aber die Säulen sind verstümmelt, das Dach zertrümmert; ein häßlicher mittelalterlicher Festungsthurm stört den einheitsvollen Eindruck; die Treppen sind in vereinzelte Bruchstücke aus einander geschleudert. Und der durch die Bemühungen von Ross und Schaubert aus den alten Trümmern wieder aufgebaute zierliche Nike- (Siegesgöttin-) Tempel, der vor den Propyläen steht, dient nur dazu, uns das Gefühl recht lebhaft zu machen, was für eine unendliche Welt der Schönheit uns für immer verloren gegangen ist.

Durch die Propyläen hindurch geht es nun an regellos auf einander geschichteten Bau Trümmern vorüber zu dem Parthenon, dem schönsten